

Das Märchen vom verlorenen Zahn

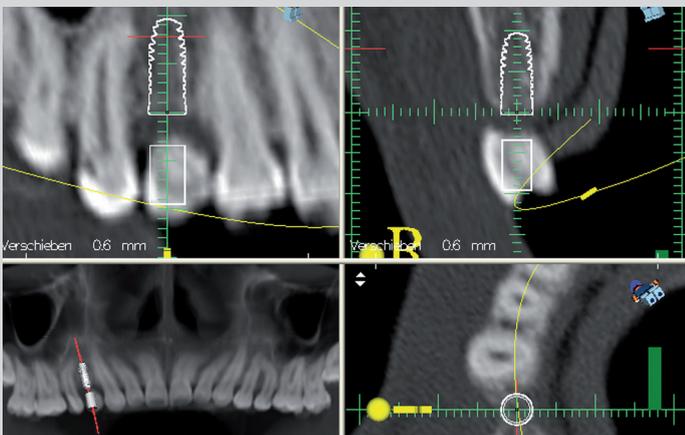
oder: Wozu braucht Nora Computernavigation?



1. „Da soll ein Zahn hin!“, sagte Nora.

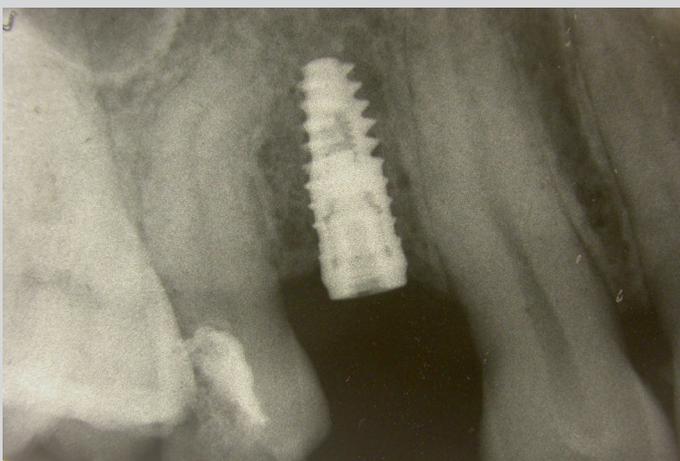


2. Das Röntgenbild zeigt die „vorwitzige“ Wurzel.



3. Computergestützte Präzision: „Einbau“ ohne Gefährdung der Nachbarwurzel.

4. Die Präzisionsschablone, Bild rechts, dient zur millimetergenauen Einsetzung des Implantats.



5. Sitzt - millimetergenau!

Es war einmal ein hübsches Mädchen das gerne lachte - Nora. Trotzdem sah sie traurig aus, als sie vor mir stand und ihre Zahnlücke (1) zeigte, die gerade beim Lachen aufblitzte. „Da soll wieder ein Zahn hin“ sagte sie selbstbewusst. Ihr Zahnarzt hatte Nora zu mir geschickt, damit sie ein Zahnimplantat bekommen sollte.

„Machen wir ein Röntgenbild“ schlug ich vor und der Zahnfilm (2) zeigte uns die Lücke mitsamt den Nachbarzähnen. Das Besondere bei Nora war die vorwitzige Wurzel des Zahnes hinter der Lücke (2, Pfeil) die im 90° Winkel nach vorn umbog. So einfach ein Loch bohren und das Zahnimplantat hinein, da hätten wir genau die Nachbarwurzel getroffen, das sollte nicht sein.

Also machten wir eine neuartige Durchleuchtung (DVT, besonders strahlungsarm) des Kiefers und übertrugen die Daten dann in den Computer. So wird der Kiefer vermessen.

Im Rechner konnte ich

in aller Ruhe ohne Risiko das Implantat so in Noras Kiefer einbauen (3) dass die Nachbarwurzel auf keinen Fall getroffen würde. Das Labor baute uns eine Präzisionsschablone (4) und anschließend konnte das Zahnimplantat millimetergenau (5) dahin gesetzt werden, wo Nora es gebrauchte.

„Toll wie das geht“ meinte Nora wieder lachend „märchenhaft!“ nachdem ihr Zahnarzt ihr die neue Zahnkrone nach der Heilungszeit einsetzte (6). Und die Moral von der Geschichte: Ohne Durchleuchtung ging es nicht!



Dr. med. Dr. med. dent. Meinhard Esser, Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurg



6. Nora kann wieder lachen - ein maßgenau eingesetztes Implantat ist die Voraussetzung dafür!